

Luftschußgerätbeschaffung ist Pflicht!

Tant dem Gemeinschaftsinn der Volksgenossen und der Aufklärungsbereitschaft des Reichsluftschußbundes sind im ganzen Reichsgebiet heute schon Tausende von Häusern und anderen Luftschußgemeinschaften mit Geräten ausgestattet, wie sie zur Durchführung des Selbstschußes erforderlich sind. Darüber hinaus befinden sich in vielen Luftschußorten bereits polizeiliche Anordnungen, durch die die Beschaffung derartiger Geräte den Hauseigentümern zur Pflicht gemacht wurde.

Jetzt ist im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 100 die Siebente Durchführungsverordnung zum Luftschußgesetz veröffentlicht worden, die die Pflicht zur Beschaffung von Luftschußgeräten auf das gesamte Reichsgebiet ausdehnt, und zwar für alle Häuser, die nach den gesetzlichen Vorschriften unter die Entrümpelungspflicht fallen.

Das Wesentliche dieser Durchführungsverordnung ist nun nicht in der Einführung des gesetzlichen Zwanges, sondern vielmehr darin zu sehen, daß durch sie eine für das ganze Reichsgebiet einheitliche Regelung geschaffen worden ist. In einem besonderen Anhang ist nämlich das zur Ausführung einer Luftschußgemeinschaft erforderliche Selbstschußgerät im einzelnen festgelegt worden.

Bei der Zusammenfassung dieses Gerätes ist, wie die Durchführungsverordnung deutlich besagt, weitgehend auf bereits vorhandenes Gerät zurückgegriffen, wie z. B. Wasserbrühler, Schmelzen usw., die auch nach der bisherigen Gesetzgebung bei Luftschußübungen aus den Haushaltungen der Mieter bereitgestellt worden sind. Der Hauseigentümer ist für die vollständige Bereitstellung und dauernde Gebrauchsfähigkeit des Selbstschußgerätes verantwortlich. Er hat auch gegebenenfalls die Kosten der Gerätebeschaffung zu tragen.

Wichtig ist ferner, daß durch diese Siebente Durchführungsverordnung alle für den Selbstschuß berangezogenen Personen (Luftschußwart und sonstige Selbstschußkräfte) verpflichtet sind, ihre persönliche Ausrüstung selbst zu besorgen. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Beschaffung der Luftschußpatrone (Luftschußpatrone) und sonstige Ausrüstung, die ebenfalls in weitgehendem Maße auf bereits vorhandene und geeignete Gegenstände zurückgegriffen werden. Durch diese Bestimmung will der Gesetzgeber vermeiden, daß dem einzelnen in der Erfüllung seiner Luftschußdienstpflicht besondere Ausgaben entstehen.

Die Pflichten bei der Verdunkelung

Neben der Siebenten Durchführungsverordnung, die die Beschaffung von Selbstschußgeräten anordnet, ist in der gleichen Nummer des Reichsgesetzblattes noch die Achte Durchführungsverordnung zum Luftschußgesetz über Verdunkelung veröffentlicht worden; sie betrifft die Verdunkelungsmaßnahmen. Auch hier ist wieder wesentlich, daß durch die Durchführungsverordnung keine neuen Vorschriften geschaffen, sondern lediglich die innerhalb des Reichsgebietes für jede einzelne Luftschußübung erlassenen polizeilichen Bestimmungen durch eine reichs einheitliche Regelung abgefaßt werden.

Die Frage der Verantwortlichkeit und der Rollenregelung ist so gelöst worden, daß derjenige, der in dem für die Verdunkelung in Betracht kommenden Bereich die tatsächliche Gewalt ausübt, auch die Verantwortung für die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen innerhalb dieses Bereiches und damit auch die Kosten zu übernehmen hat. D. h. für die Verdunkelung der Mietwohnung ist der Mieter, für die Verdunkelung des Hauses der Hauseigentümer oder der Hausverwalter, für die Verdunkelung eines Fahrzeuges der Fahrzeughalter usw. verantwortlich.

Ferner werden durch die 8. Durchführungsverordnung dauerhafte und jederzeit verwendungsfähige Verdunkelungsmittel vorgeschrieben. Der Teil 8 dieser Durchführungsverordnung enthält wichtige Vorschriften und technische Einzelheiten über Art und Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen für die Außen- und Innenbeleuchtung, insbesondere auch solche, die sich mit der Verdunkelung der Verkehrsbeleuchtung, Verkehrszeichenbeleuchtung und der Fahrwege befassen.

Englisches U-Boot überfällig

Admiralität vermutet schweren Unfall

Wie mitgeteilt wird, ist das zur Triton-Klasse gehörende englische U-Boot "Thetis" seit mehreren Stunden überfällig, so daß mit einem schweren Unfall gerechnet werden muß. Das U-Boot, das auf der Werft Cammell Laird in Birkenhead gebaut worden ist, lief am 9.45 Uhr zur Abnahmefahrt aus. Im Nord befand sich eine Besatzung von 48 Mann und ungefähr 30 Angehörigen der Bauwerft. Die Admiralität vermutet, daß ein Unglück geschehen sein muß, daß das U-Boot seit 16.30 Uhr nicht wieder an die Oberfläche gekommen ist.

Eine Verbindung mit dem U-Boot während der Hebungsfahrt hat nicht bestanden und war auch nicht vorgesehen. Erst um 19 Uhr wurde der Bauwerft von der Admiralität mitgeteilt, daß ein Unglück zu vermuten sei und sofort eine Suchaktion eingeleitet werden müsse. Daran wurden die Mannschaften der Minensuchflottille in Torbay alarmiert. Auch alle in der Nähe befindlichen Schiffe sind angewiesen worden, sich an der Suche nach dem U-Boot zu beteiligen.

Für ein neues, friedliches Europa!

Reichspressechef Dr. Dietrich empfing die jugoslawische Presseabordnung

Reichspressechef Dr. Dietrich gab in den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Empfang für die jugoslawische Presseabordnung, die aus Anlaß des Besuches des jugoslawischen Prinzregentenpaares in Berlin weilt, und die vom Pressechef der jugoslawischen Regierung, Dr. Kosta Zukovic, geführt wird.

Der Reichspressechef begrüßte die Gäste mit einer Ansprache und gab dabei seinen Freude Ausdruck, den Pressechef der jugoslawischen Regierung und die Vertreter der jugoslawischen Presse bei sich zu sehen. Dr. Dietrich fuhr fort: Wir begrüßen Sie heute als die Sendboten des von uns so hoch geschätzten jugoslawischen Volkes. Und dieser Gruß gilt Ihnen insbesondere angesichts der Tatsache, daß Sie als Begleiter eines so hervorragenden Mannes wie des Prinzregenten kommen, der bei allen Deutschen die höchste Achtung genießt. Sie, meine Herren von der jugoslawischen Presse, sind, wenn ich so sagen darf, die Avantgarde dieses hohen Besuches. Und in dieser Tatsache sehe ich ein Symbol, das auch den tieferen Sinn aller journalistischen Arbeit kennzeichnet.

Wir haben des Öfteren die Presse als den Schrittmacher der Politik bezeichnet. Aber man kann die Männer der Presse auch die Straßenbauer der Politik nennen. Denn sie haben die Wege, die die Völker miteinander verbinden, sie schlagen die Brücken, über die dann der Zug der politischen Freundschaft zu gehen vermag.

Der Reichspressechef wies dann darauf hin, daß vor zwei Jahren hier in Berlin jene Pressevereinbarung zwischen Deutschland und Jugoslawien geschlossen worden sei, die sich auf das Beste bewährt habe. Er sei glücklich, so erklärte Dr. Dietrich, feststellen zu dürfen, daß die Presse beider Länder mit ihrer Arbeit bei denen liebt, die ein neues, glückliches, von Gerechtigkeit erfülltes Europa schaffen wollten.

Dr. Dietrich schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß auch diese Tage, die Sie nun wieder in Berlin teilen, Tage des weiteren Ausbaus und der Arbeit an einer immer weiteren Festigung der Beziehungen zwischen Ihrem und unserem Lande sein werden.“

„Unsere beiderseitigen Wünsche aber vereinigen sich mit den Wünschen aller Männer der Feder, die guten Willens sind, zu der festen Hoffnung, daß die Presse aller Länder sich ihrer völkerverbindenden Macht bewußt und vom Schrittmacher der Politik zum Schrittmacher des Friedens werden möge! Das ist das hohe Ziel, für das wir kämpfen und arbeiten.“

Jugoslawiens Pressechef: Verständigung mit Deutschland

Der Pressechef der jugoslawischen Gesandtschaft Dr. Zukovic erinnerte in seiner Erwiderrungsansprache an die Worte des Führers vor dem Reichstag am 30. Januar d. J., mit denen er die Hochachtung zum Ausdruck brachte, die die deutschen Soldaten vor dem tapferen Volke Jugoslawiens empfinden. Er sei glücklich, feststellen zu können, daß diese Hochachtung auch allgemein vom deutschen Volk selbst empfunden werde, dessen hervorragende Leistungen auf allen Gebieten auch für Jugoslawien ein festes, der Nachahmung wertiges Vorbild darstellten.

Die engen und freundschaftlichen Beziehungen, die sich im Laufe der Zeit zwischen beiden Völkern angebahnt hätten, fanden nun ihre Bestätigung durch den Staatsbesuch des höchsten Vertreters Jugoslawiens, des Prinzregenten Paul und seiner Gattin.

Dr. Zukovic hob weiter hervor, daß zur Vertiefung des deutsch-jugoslawischen Freundschaftsverhältnisses gerade auch die Presse, die unendlich viel zur Befriedung der Welt beitragen könne, alles in ihren Kräften Strebende getan habe. Die jugoslawischen Journalisten sind, so betonte Dr. Zukovic, zu allen Zeiten eifrige Vorkämpfer einer Politik des Friedens und einer Verständigung mit Deutschland gewesen, und stets haben die großartigen Leistungen des neuen Deutschland verständnisvolles Echo bei ihm gefunden, wie ebenso die Diktatur der deutschen Presse erfolgreich von dem Willen befeuert gewesen ist, diesen Geist der Annäherung und Verständigung zu fördern und zu vertiefen.

Für immer verbunden!

Empfang der finnischen Jäger und Freikorpskämpfer

Zu Ehren der über 200 finnischen Jäger und Freikorpskämpfer, die unter Führung des Generals Valke in Berlin eintrafen, gab der Präsident der Vereinigten Deutschen Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Koburg einen Empfangsabend im Haus der Flieger. Der Herzog begrüßte die finnischen Kameraden herzlich und hieß sie in der Reichshauptstadt willkommen. Damit verband er den aufrichtigen Wunsch, daß sie von ihrem Aufenthalt die Überzeugung mit nach Hause nehmen mögen, daß deutsche Frontsoldaten sie mit der herzlichsten Kameradschaft aufgenommen haben, wie sie den gemeinsam erfochtenen Siegen um die Befreiung Finnlands entspricht.

Namens der finnischen Jäger und Freikorpskämpfer dankte General Valke, indem er besonders darauf hinwies, daß die Beziehungen zwischen den Frontsoldaten Finnlands und Deutschlands ganz ausgezeichnet seien. Die Waffenbrüderlichkeit in der Schlacht habe dieses Erlebnis für immer vertieft.

Anschließend übergab Oberst Gustafsson, der Präsident des finnischen Jägerbundes, dem Herzog von Koburg eine Minuturkunde des ehemaligen 27. Freiwillichen Jägerbataillons.

Csaky verlangt mehr Duldsamkeit

Neues Bekenntnis des ungarischen Außenministers zur Achse

Der ungarische Außenminister Graf Csaky übernahm in Ledenburg das Abgeordnetenmandat der dortigen Wählerschaft. Er gedachte dabei in einer Rede neuerlich des benachbarten Deutschen Reiches, mit dem Ungarn, wie er sagte, freundschaftliche Bande verknüpfen. Er habe Kenntnis davon, daß unverantwortliche Elemente, die der Meinung sind, sich bei höheren deutschen Stellen Verdienste zu erwerben, wenn sie Ungarn Schwierigkeiten machen, manchmal sich taktlos in ungarische innere Angelegenheiten einmischen. Diese Personen werden sich auch in Zukunft der Macht des ungarischen Staates gegenüber finden, aber auch ihre Strafe im Deutschen Reich selbst holen, denn die deutsche Regierung hat auf jede begründete Klage über eine beachtliche, taktlose und unzuständige Eingriffnahme seiner Bürger auf unsere Verhältnisse uns Genugtuung gegeben und derlei Ausschweifungen geahndet.

Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte der Minister, daß, je mehr Verständnis und Achtung den deutschsprachigen Bewohnern Ungarns entgegengebracht würde, um so geringer die Reibungsfläche zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich würde. Es dürfe nicht geduldet werden, daß fremde Leute zwischen den Nationalitäten und die ungarische Bevölkerung des Landes einen Keil treiben. Zufolge des auf die Achse Berlin-Rom ausgeübten Druckes sei die Widerstandsfähigkeit der Achse gewachsen. In Zukunft müsse besonders bewiesen werden, daß man auf die ungarische Freundschaft bauen könne und daß es sich lohne, auf diese Freundschaft zu bauen. Ungarn werde seinen Freunden treu bleiben.



Göring schreitet die Front der „Legion Condor“ ab. Auf der Moorweide in Hamburg war die „Legion Condor“ angetreten. Mit dem Befehlshaber der Legion, Generalmajor Freiherr von Richthofen, schritt der Generalfeldmarschall die Front ab. Hinter ihm die beiden früheren Kommandeure der Legion, General der Flieger Sperrle und General der Flieger Bollmann, sowie Staatssekretär Milch. (Weltbild-Bagenborg-M.)



Der Abschied der Deutschen von Vigo. Ein Bild von der Einschiffung der deutschen Spanientämpfer in Vigo an Bord der Rbz-Schiffe zur Heimreise nach Deutschland. Im Hintergrund sieht man das Rbz-Flottenflaggschiff „Robert Leg“. (Echerl-Bagenborg — M.)



Blumengröße für die deutschen Spanientämpfer. DMK-Mädchen schmücken die deutschen Spanientämpfer, die in Hamburg begeistert empfangen wurden. (Weltbild-Bagenborg — M.)